

Inhalt

1	Einleitung, Aufbau und Ziele	15
---	------------------------------	----

Teil I *Probleme des Personalismus*

2 Warum wir kein streng naturalistisches Menschenbild brauchen

2.1	Unterschiedliche Menschenbilder in der Geistesgeschichte	25
2.2	Zur letzten Kränkung der Menschheit	27
2.2.1	Sind wir hinter unseren Augen tatsächlich ein Niemand?	28
2.2.2	Zugeständnisse der Hirnforscher an das aufgeklärte Bild	29
2.2.3	Warum Hirnforscher Zugeständnisse machen müssen	32
2.2.4	Grundbegriffe der Person im Sinne eines vernünftigen Subjekts: Freiheit, Urheberschaft, Vernunft, Verantwortung	37
2.3	Zum Verhältnis zwischen Philosophie und Naturwissenschaft	39
2.4	Körper-Geist-Monismus wird dem Substanz-Dualismus vorgezogen – aber die Freiheitsproblematik bleibt	46
2.5	Zusammenfassung	52

3 Probleme der Freiheit und der Urheberschaft

3.1	Der anomale Monismus als Grundlage für das Freiheitsverständnis	55
3.2	Zur Problematik der Erklärung von Urheberschaft u. Willensfreiheit	58
3.3	Der Wille ist frei – aber wovon und wozu?	66
3.3.1	Nicht Ursachenlosigkeit, sondern Zwanglosigkeit ist das Kriterium	
3.3.2	Wie sind Willensfreiheit und Urheberschaft gleichzeitig möglich?	70
3.3.3	Willensfreiheit ist neuronal und kulturell bedingt	71
3.3.4	Wie frei kann der Wille eigentlich werden?	75
3.4	Zusammenfassung und Hauptthese 1	79

4 Probleme der Vernunft und der Verantwortung

4.1	Was ist eigentlich Vernunft?	83
4.2	Zur Unterscheidung von theoretischer und praktischer Vernunft	86
4.2.1	Wozu braucht man theoretische und praktische Vernunft?	86
4.2.2	Hermeneutische Versuche, das Sollen zu bestimmen oder zu umgehen	90
4.3	Zur Letztbegründungsproblematik der Vernunft	103
4.3.1	Zur Vernunftauslegung von Karl Popper (1902 – 1994)	105

4.3.2	Zur Fallibilismus-Debatte zwischen Albert und Apel	111
4.3.3	Zum Kern der Streitdebatte: 'Keine Aussage ist sicher'	114
4.3.4	Sind die Einwände gegen Albert berechtigt?	115
4.3.5	Wenn es eine sichere Aussage gibt, ist Albert widerlegt	118
4.3.6	Apels angeblich sichere Aussage a priori	120
4.3.7	Der Dualismus von Sein und Sollen bleibt bestehen	122
4.4	Zur Wahrheitsproblematik der theoretischen Vernunft	
4.4.1	Zur Realismus-Anti-Realismus-Debatte	127
4.4.2	Zur Wahrheitsauffassung des kritischen Personalismus	132
4.5	Zur Problematik der Verantwortung und ihrer Übernahme	137
4.5.1	Was kann und soll eigentlich verantwortet werden – und warum?	138
4.5.2	Wie verantwortlich kann Vernunft eigentlich werden?	144
4.5.3	Otto Friedrich Bollnows Vernunft- und Verantwortungsauslegung	149
4.5.4	W. Fischers Stellung zur (pädagogischen) Verantwortungsproblematik	155
4.5.5	Was ist personale Verantwortung und was kann sie leisten?	157
4.6	Zusammenfassung und Hauptthese 2	165

Teil II *Kritischer Personalismus als gemäßigter Naturalismus*

5	Zur aktuellen Problemlage des kritischen Personalismus als gemäßigter Naturalismus	173
5.1	Entstehung, Faktoren und Axiome des kritischen Personalismus	
5.1.1	Zur Entstehungsgeschichte des kritischen Personalismus	174
5.1.2	Individuelle Faktoren der Personalität	179
5.1.3	Soziale Faktoren der Personalität	180
5.1.4	Zwei Axiome des kritischen Personalismus und ihr Bezug zur Vernunft und zur Freiheit	180
5.2	Von der Person wissen wir nichts, außer dass sie jemand ist	182
5.2.1	Lassen sich Vernunft bzw. Geist streng naturalistisch erklären?	182
5.2.2	Die Person ist ein nicht weiter analysierbarer Begriff	194
5.2.3	Pädagogische Ethik als kritischer Personalismus	196
5.3	Warum soll es kein weicher Naturalismus sein?	202
5.4	Was ist unter dem gemäßigten Naturalismus zu verstehen?	203
5.5	Willensfreiheit und Urheberschaft im gemäßigten Naturalismus	209
5.6	Zusammenfassung und Hauptthese 3	215

6 Zur Klarstellung der Begriffe: Gehirn, Geist, Subjekt, Person und Persönlichkeit

6.1	Warum die Geist-Gehirn-Debatte zu kurz greift	219
-----	---	-----

6.2	Warum Geist und Gehirn nicht identisch sind	222
6.3	Unterschiede zwischen Subjekt und Person	224
6.4	Unterschiede zwischen Person und Persönlichkeit	227
6.5	Zusammenfassung und Hauptthese 4	228

7 Zur Renaissance des >Ich< in der Pädagogik als Urheber – jedoch nur als >ich kann handeln<

7.1	Was ist unter dem >Ich< verstanden worden?	229
7.2	Zur Abwendung vom >Ich< bzw. >Willen< auch in der Pädagogik	232
7.3	Was soll das >ich kann handeln< sein und was kann es leisten?	236
7.4	Das >ich handle< als Adressat der Willensbildung	238
7.5	Zusammenfassung und Hauptthese 5	240

8 Wie kommt Vernunft zum Menschen – und wie bleibt sie bei ihm?

8.1	Zwei falsch gestellte Fragen aus Sicht des kritischen Personalismus	241
8.2	Wie, wann und warum kommt der Mensch zur Vernunft?	242
8.2.1	Wie kommt man nun eigentlich zur Vernunft?	242
8.2.2	'Normatives Müssen' als moralische Notwendigkeit	245
8.2.3	Welcher Weg zielt sich für die Willenserziehung?	246
8.2.4	Was Pädagogen von Hirnforschern lernen und was sie nicht von ihnen lernen können	249
8.3	Zur Problematik, sich als verantwortlicher Urheber seiner Handlungen erfahren und entwerfen zu lernen	252
8.4	Zusammenfassung und Hauptthese 6	256

Teil III *Möglichkeiten und Grenzen der Personwerdung*

9 Bildung aus Sicht des kritischen Personalismus

9.1	Bildungsgeschichtlicher Rückblick aus philosophischer Sicht	262
9.2	Pädagogische Auslegungen von Bildung im 20. Jahrhundert	263
9.3	Zur gegenwärtigen Problematik mit dem Verständnis und der Erklärung des Vorganges >Sich bilden<	269

9.4	Der umfassende Bildungsbegriff als Handlungsbegriff und sein Bezug zum kritischen Personalismus	
9.4.1	>Gebildet sein< als richtiges Umgehen mit der Freiheit	272
9.4.2	Kurzer Rückblick: Zum Leistungsvermögen der Vernunft	273
9.4.3	Zum Rückbezug auf die Person in der Pädagogik	275
9.4.4	>Sich bilden< als Handeln, um ein vernünftiges Subjekt (= Person) immer wieder Realität werden zu lassen	277
9.5	Zusammenfassung und Hauptthese 7	280

10 Personwerdung als Willensbildung und ihr Bezug zur Willenserziehung 283

10.1	Personwerdung als Ziel der Willenserziehung	285
10.2	Persönlichkeitsbildung als Teil der Willensbildung	287
10.3	Kann man willensfreier werden – und wie?	288
10.4	Willenserziehung als eigentliches pädagogisches Handeln ist Beistand zur Personwerdung	297
10.5	Zusammenfassung und Hauptthese 8	308

11 Personwerdung kann erzieherisch be- einflusst, aber nicht bewirkt werden 311

11.1	Individuelle Aspekte der Personwerdung lassen sich nicht plan- mäßig herstellen – und der vernünftige Wille schon gar nicht	312
11.2	Wie praktisch kann Vernunft in der Willenserziehung werden?	319
11.3	Erziehung ist weder nur Kunst noch Wachsenlassen und weder Psycho-/Sozial-Technik noch Diskurs	326
11.4	Zusammenfassung und Hauptthese 9	329

12 Rückblicke 333

12.1	Grundlagen und Annahmen der Personwerdung	336
12.2	Kritischer Personalismus als gemäßigter Naturalismus	345
12.3	Zur Renaissance des >Ich< in der Pädagogik als Person	349
12.4	Bildung als Personwerdung ist Ziel der eigentlichen Erziehung	351
12.5	Der Mensch kommt zur Vernunft – nicht umgekehrt	354
12.6	Ausblick: Willenspädagogik am Ausgang ihrer Epoche?	358

Literaturverzeichnis	359
Namenregister	376
Glossar	379